

# **Leben unterm Regenbogen**

Konzeption der ev. Kindertagesstätte Regenbogen Marne

## **Vorwort**

- 1. Der Regenbogen – Rahmenbedingungen**
  - 1.1. Elementargruppen**
  - 1.2. Naturerlebnisgruppe Trennewurth**
  - 1.3. Familiengruppen**
  
- 2. Die Welt entdecken im Regenbogen**
  - 2.1. Gott und dem Leben auf der Spur**
  - 2.2. Die Gemeinschaft mitgestalten**
  - 2.3. Mit anderen sprechen und denken**
  - 2.4. Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen**
  - 2.5. Mit sich und der Welt in Kontakt treten**
  - 2.6. Die Welt und ihre Regeln erforschen**
  - 2.7. Die Rolle der pädagogisch Mitarbeitenden**
  
- 3. Der Regenbogen in Kooperation mit ...**
  - 3.1. ... den Eltern/Elternvertretern**
  - 3.2. ... dem Team**
  - 3.3. ... „Sonnenstrahl“ und „Westwind“**
  - 3.4. ... der Kirchengemeinde**
  - 3.5. ... Schulen**
  
- 4. Der Regenbogen vernetzt mit ....**
  
- 5. Das Wort zum Schluss**
  
- 6. Anhang**
  - 6.1. Impressum**
  - 6.2. Literaturverzeichnis**

## **Vorwort**

Liebe Leserinnen und Leser,

Gott allein ist ewig, unser menschliches Leben verändert sich im Fluss der Zeit.

Darum ist es notwendig, die Konzeption für die Arbeit in einer Kindertagesstätte immer wieder weiterzuentwickeln und anzupassen. Eine neue Überarbeitung aus der Kindertagesstätte Regenbogen liegt hiermit vor. Dabei ist die Diskussion, die im Team der pädagogischen Fachkräfte geführt wurde, der wichtigste Teil im Prozess. Sie mündet in eine Verständigung über gemeinsame Grundlagen der eigenen Arbeit. Das Ergebnis wurde hier transparent für alle niedergelegt.

Alle gehören in ihrer Individualität und Verschiedenheit dazu und haben teil am Miteinander. Diese Haltung der Partizipation und Inklusion sind Kern einer zeitgemäßen Entwicklung frühkindlicher Pädagogik. Das bildet das vorliegende Ergebnis der Konzeptionsentwicklung in der Kita Regenbogen eindrücklich ab.

Frühkindliche Bildung ist **die** wichtige Grundlage für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Unser Ziel als Evangelische Kirchengemeinde Marne und als Kirchenkreis Dithmarschen ist es, mit unseren Kindertagesstätten positive und förderliche Rahmenbedingungen für das Leben von Kindern und Familien zu gestalten. Wir tun dies auf der Grundlage unserer christlichen Überzeugung: Die Liebe Gottes gilt jedem Menschen. In unseren Kindertagesstätten werden Kinder mit Gott groß. Das stärkt sie für ihr ganzes Leben.

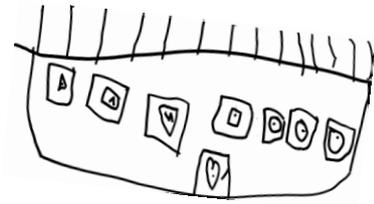
Dem Team der Kita Regenbogen und seiner Leitung danken wir für die sehr engagierte Arbeit und wünschen weiterhin Freude am täglichen Dienst sowie Schwung bei der Weiterentwicklung des Erreichten.

Sie, liebe Eltern, werden in dieser Konzeption hilfreiche Informationen finden und zusammen mit allen weiteren Leserinnen und Lesern verstehen, wie anspruchsvoll, vielseitig und zukunftsweisend die Arbeit, die im Regenbogen geleistet wird, ist. Vor allem aber wünschen wir allen Kindern, dass sie sich in unserer Kita wohl fühlen und fröhlich heranwachsen.

Gott segne das Miteinander in diesem Haus und alle Menschen – klein und groß –, die hier spielen, lernen, arbeiten und ein- und ausgehen!

Pastorin Katja Hose

## 1. Der Regenbogen – Rahmenbedingungen



In der Ev. Kindertagesstätte Regenbogen der Ev. Luth. Kirchengemeinde Marne werden Kinder ab sechs Monaten bis zum Schuleintritt betreut und gefördert. Seit dem 1. August 2013 hat jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Kindertagesstättenplatz oder einen Platz in der Kindertagespflege. Seit 1996 hat jedes Kind, welches das dritte Lebensjahr vollendet hat, bis zur Einschulung einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz (§ 24, SGB VII).

Das Aufnahmeverfahren der Einrichtung ist strukturiert, transparent und verläuft nach einer klaren Regelung. Die Kitaleitung vergibt die vorhandenen Plätze nach Aufnahmekriterien. Diese Aufnahmekriterien wurden vom Kitaausschuss und – Beirat entwickelt und beschlossen:

*Aufnahme für Kinder ab 3 Jahren:*

- 1. Alter des Kindes – 1 Jahr vor der Schule, 2. Anfragen vom Jugendamt, 3. Familiäre Situation, 4. Zwei Jahre vor der Schule, 5. Geschwister in der Einrichtung 6. Anmeldedatum*

*Für Kinder unter 3 Jahren:*

- 1. Umfang der Berufstätigkeit der Sorgeberechtigten, 2. Anfragen vom Jugendamt, 3 Familiäre Situation 4. Geschwister in der Einrichtung 5. Anmeldedatum*

Die pädagogischen Fachkräfte und die neu aufgenommenen Familien lernen sich vor der Aufnahme kennen und bauen ein Vertrauensverhältnis auf. Die für die Kindertageseinrichtungen und die Erziehungsberechtigten wichtigen Informationen und Formalitäten werden ausgetauscht und besprochen.

Zu unserer Einrichtung, die am 1. August 1995 ihren Betrieb aufnahm, gehören drei Regelgruppen, zwei Familiengruppen und eine externe Naturerlebnisgruppe in Trennewurth. Die Naturerlebnisgruppe stellt eine Ergänzung und eine Alternative zu den anderen

Kindergartengruppen der Kindertagesstätte Regenbogen dar. Sie nahm am 1. August 2004 ihren Betrieb auf und liegt 5 km nördlich von Marne im Dorf Trennewurth.

Nach Möglichkeit besetzen wir jedes Jahr die Stellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in unserer Einrichtung. Außerdem sind in unserer Einrichtung immer wieder Praktikantinnen\* tätig, bei deren Ausbildung wir mitwirken.

Die Gruppenräume in der Kindertagesstätte sind hell und geräumig und haben fast alle einen Nebenraum bzw. eine Hochebene. Der große Flur mit seinem zweistöckigen Spielhaus bietet viel Platz zum Toben und Spielen. Die Turnhalle wird im täglichen Wechsel von allen Gruppen genutzt und ist mit diversen Turngeräten ausgestattet. Das Außengelände mit vielfältigen Spielgeräten nutzen die Kinder zum Spielen, Matschen, Schaukeln, Rutschen, Wippen usw.

Die Naturerlebnisgruppe verfügt über eine großzügige Scheune mit Möglichkeiten zum Spielen, Basteln, Turnen usw. und über ein großes, attraktives Außengelände, welches viele verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung und zur Erkundung der Natur bietet.



### **1.1. Die Elementargruppen**

In unserer Einrichtung gibt es drei Elementargruppen mit je 20 Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Sie sind altersgemischt und werden von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die individuelle Gestaltung des Tagesablaufs und des Gruppenthemas entwickeln die Mitarbeitenden aus der Gruppenzusammensetzung und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder.

Alle Elementargruppen nutzen sowohl den Bewegungsraum im Haus als auch die Turnhalle der nahegelegenen Grund- und Regionalschule für bewegungspädagogische Angebote. Einmal wöchentlich können die Kinder ein Buch aus der hausinternen Leihbücherei, dem „Büchermax“ mit nach Hause nehmen.

Zentraler Teil des Vormittages bildet das Freispiel. In dieser Zeit können die Kinder spielen, basteln, malen, vorgelesen bekommen oder Bücher betrachten, auf dem großen Flur, im Garderobenbereich oder auf dem Außengelände spielen. Die kreativen Angebote orientieren

sich am jeweiligen Gruppenthema bzw. der Jahreszeit. Dabei überwiegen die frei gestalteten kreativen Angebote. Für uns gilt die Freispielphase als wertvolle Bildungszeit, da sich jedes Kind so in seinem individuellen Tempo entwickeln und beschäftigen kann.

Die pädagogischen Schwerpunkte und Erziehungsziele der jeweiligen Gruppen werden den Eltern auf den Elternabenden, beim Hospitieren bzw. dem Kennlernabend vor der Aufnahme erläutert und erklärt.

Die Kinder aus allen Gruppen (auch aus den Familiengruppen und der Naturgruppe) nehmen an ca. 4 Vorschulprojekten im Jahreslauf teil. Bei diesen Projektwochen arbeiten die Kinder an Themen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen mit jeweils einem Kleinteam aus zwei bis drei Mitarbeitenden.

## **1.2. Die Naturerlebnisgruppe**

Die Naturerlebnisgruppe bietet 18 Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Spiel und Bewegung im Freien.

Auf dem Grundstück der Natur-Erlebnisgruppe Trennewurth steht eine Scheune. In dieser Scheune befindet sich ein beheizbarer Holzraum, in dem ein Trocken-WC, ein kleiner Raum für Wechselkleidung und ein Gruppenraum mit Tischen und Stühlen untergebracht sind.

Die Scheune bietet des Weiteren Platz für einen großzügigen Bastel- und Malbereich, ein Strohpflanzfeld mit großen Rundballen und Stroh als Fallschutz, sowie Platz für einen Strohkreis, in dem Morgenkreise, Geburtstage etc. stattfinden, sofern das Wetter es nicht zulässt, dieses alles draußen zu machen.

Auf dem Weg ins Außengelände, im sogenannten Mittelgang, befindet sich eine Werk-Ecke, mit Werkbank und Werkzeugen, in der anderen Ecke des Ganges ein Platz mit Kanthölzern, den Holzbausteinen, und dazwischen bietet der Raum Platz für Schubkarren, Schaufeln und anderen Spielmaterialien.

Wir vermitteln den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Umwelt, Pflanzen und Tieren und achten hierbei auf Nachhaltigkeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Natur in ihrer gesamten Vielfalt kennenzulernen. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien erleben sie intensiv die verschiedenen Witterungszustände sowie Flora und Fauna im Wechsel der Jahreszeiten. Auf dem gesamten Kindergartengelände stehen den Kindern verschiedenste Spielbereiche wie z.B. Holzhütte, Baumhaus, Erdhöhle, Biotop, Klettergerüst, Sandkiste oder

Steinhaus zur freien Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie einen Spielbereich im Außengelände oder im Innenbereich der Scheune nutzen möchten.

Bei uns erleben die Kinder durch eigenständiges Spiel und Experimentieren mit den vorhandenen (Natur-)Materialien eine intensive Naturerfahrung. Die Eroberung des großen Außengeländes wird dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht. Sie erleben sich als einen Teil der (schützenswerten) Natur und eignen sich Wissen über Ökologie und naturgerechtes, umweltverträgliches Verhalten an. Dabei steht das Kind mit seinen Wünschen und Interessen im Vordergrund. Es wird in seinem eigenen Tun und Handeln unterstützt und gestärkt. Die Kinder der Naturerlebnisgruppe Trennewurth haben Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst in Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Erzieherinnen\* sind dabei begleitend und unterstützend tätig. Durch das Spiel in der Natur entstehen Kreativität und Kommunikation unter den Kindern. Sie können sich und ihre Fähigkeiten eigenständig und ganz individuell ausprobieren und weiterentwickeln.



### **1.3 Die Familiengruppen**

In unseren Familiengruppen werden jeweils 15 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Der Tagesablauf ist auf das unterschiedliche Alter und die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Wir lernen von- und miteinander. Die Familiengruppen arbeiten auch gruppenübergreifend an gemeinsamen Projekten oder bei Festen und Ausflügen. Wir singen, basteln, spielen, malen, entdecken, toben, matschen und noch vieles mehr in unseren Gruppenräumen, in der Turnhalle und auf unserem Spielplatz. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den sozialen Bedürfnissen der Kinder nach Nähe, Geborgenheit und liebevoller Zuwendung. Wir legen Wert auf eine ruhige, familiäre Atmosphäre in unseren gemütlichen, großzügigen Räumlichkeiten. In allen kindlichen Belangen pflegen wir einen intensiven Kontakt zu den Eltern. Regelmäßig stattfindende Elternabende und Entwicklungsgespräche sind feste Bestandteile unserer Arbeit.

Wir bieten in den Familiengruppen Mittagessen für die Kinder an (optional, separate Kosten), und die Kinder die einen Mittagschlaf machen möchten, können das in unserem angegliederten Schlafraum tun. Zu unserem Tagesablauf gehören feste Rituale (z.B. der Morgenkreis), die durch aktuelle Themen und verschiedene Projekte ergänzt werden (z.B. Märchen, Raumfahrt o.ä.).

## Unsere Öffnungszeiten:

- Alle Gruppen sind von Montag bis Freitag geöffnet.
- Regelgruppen: 8.00 – 12.00 Uhr
- Familiengruppen: 8.00 – 13.00 Uhr oder 8.00 – 14.00 Uhr
- Frühdienst: 7.00 – 8.00 Uhr (optional)
- Spätdienst: 12.00 – 13.00 Uhr (optional)

Unsere Einrichtung liegt zentral in der Kleinstadt Marne. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Schulen, die Sport- und Schwimmhalle, sowie ein Sportplatz. Das Stadtzentrum, die Kirche und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sind gut zu Fuß erreichbar. Direkt an die Kita grenzt ein Wanderweg, sowie ein öffentlicher Spielplatz.

Die Schließzeiten der Einrichtung liegen jeweils zwischen Weihnachten und Neujahr, dem Freitag nach Christi Himmelfahrt, drei Wochen in den Sommerferien und an zwei Teamstudentagen im Jahr, die individuell liegen und rechtzeitig bekannt gegeben werden.

## **2. Die Welt entdecken im Regenbogen**

Als Kindertagesstätte haben wir einen eigenen Bildungsauftrag (siehe §4, KitaG). Bildung ist nach dem Verständnis von Wilhelm von Humboldt „Die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen.“

Diese „Aneignung der Welt“ ist die unabdingbare Voraussetzung für die kindliche Entwicklung und Bildung. Bildung ist damit vor allem Selbstbildung. Im Kind selbst sind alle Kräfte, Fähigkeiten und Begabungen zum Wachstum und zur Entwicklung angelegt. Diese gilt es zu begleiten, zu fördern und zu beobachten.

Wir schaffen Raum zum freien Spiel und für Bewegung. Freies Spiel fördert die soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Im freien Spiel werden Kinder auf vielfältige Weise kompetent und entwickeln Fähigkeiten, die sie benötigen, um ein selbständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen.

Es liegt in der Natur des Kindes bzw. Menschen, sich zu bewegen. Ohne diese natürliche Anlage ist eine Entwicklung vom unselbstständigen Säugling zu einer selbstbewussten und gesunden Persönlichkeit kaum möglich. Toben, klettern, hüpfen, springen, balancieren oder rennen stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch die geistigen.

Wir schaffen Bedingungen, die Kinder brauchen, um sich neuen und vielfältigen Themen zuzuwenden, sich selbst Fragen zu stellen und Antworten suchen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit und öffnen dabei neue Fenster zur Welt.

Jedes Kind erhält bei uns die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen sozialen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten. Diesen Ansatz bezeichnet man als Inklusion.



## **2.1. Gott und dem Leben auf der Spur**

Das menschliche Leben ist ein Geschenk Gottes. Kinder sind Geschöpfe Gottes, die mit Fähigkeiten ausgestattet sind, ihr Leben schöpferisch zu entwickeln. Das menschliche Leben verläuft individuell und vielschichtig. Freude, Leid und Tod gehören zum Leben.

Gott nimmt uns in seiner bedingungslosen Liebe an und begleitet uns durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens. Der Glaube an einen liebenden und barmherzigen Gott wird für Kinder in einer Atmosphäre der Liebe und Geborgenheit erfahrbar.

So begleiten wir die Kinder in der Entwicklung ihrer religiösen Sensibilität. Religiöse Fragen beschäftigen alle Kinder, insbesondere dann, wenn sie sich mit Dingen beschäftigen, die sie mit ihrem herkömmlichen Wissen nicht erklären können – wie z. B. beim Tod eines Haustieres.

In unserer evangelischen Einrichtung feiern wir die christlichen Feste im Jahreslauf. Die Besuche der Pastorin\*, Gottesdienste, religiöse Lieder, biblische Geschichten und Gebete gehören zum Alltag.



Kinder beschäftigen sich auch immer wieder mit Fragen von Gerechtigkeit und berühren zunehmend auch globalere Themen wie Reichtum und Armut, Frieden und Krieg.

Kinder sind eifrige Frager und finden, wenn man ihnen den Raum lässt, ganz eigenständige, manchmal erstaunliche Antworten. Gemeinsam fragen Kinder nach dem Sinn. Wir stellen uns mit den Kindern diesen Fragen und finden gemeinsam Antworten, mit denen sich die Kinder in ihrem Leben zurechtfinden. Diese Dialoge gestalten wir offen und zeigen, was uns wichtig ist und wo wir stehen im Glauben.

## **2.2. Die Gemeinschaft mitgestalten**

Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen.

Kultur begegnet den Kindern in der Auseinandersetzung mit Bildern, Musik, Geschichten, genauso wie in der Sprache oder im sozialen Leben. Wir begegnen den verschiedenen Kulturen, Lebensformen und Religionen wertschätzend und achtsam.

Kinder nehmen unterschiedliche Regeln in unterschiedlichen Gemeinschaften wahr. Wir schaffen Räume für Gespräche und Auseinandersetzungen. Wir nehmen die Kinder als gleichberechtigte Kommunikationspartner wahr und beteiligen sie an Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, z. B. bei der Spielplatzgestaltung. So machen Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie und Partizipation.

Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes werden die Kinder am normalen Tagesablauf und auch an der Planung von Festen und Feiern mit einbezogen. So fühlen sich die Kinder in ihren Wünschen, Bedürfnissen und ihrer Kritik ernstgenommen.

Partizipation stellt hohe Anforderungen an das pädagogische Personal. Wir beobachten sehr genau, hören aktiv zu und nehmen die Kinder in allen Situationen ernst. Die Kritik, Vorschläge oder auch Meinungen der Kinder, verbal geäußert oder auch in anderer Form, nutzen wir als Reflexionsgelegenheit für das tägliche Miteinander.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich innerhalb der besprochenen Regeln und Absprachen frei zu bewegen. Sie entscheiden somit frei darüber, womit, mit wem und wo sie sich beschäftigen wollen. Ebenfalls steht es den Kindern frei zu überlegen, ob sie schlafen, essen, trinken oder auf die Toilette gehen wollen.

In Spielen und Bilderbüchern begegnen Kindern historische Inhalte. Dabei können Kinder früh erfahren, dass sie in zeitliche Dimensionen eingebunden sind.

Auch außerhalb der Familie und der Kindertageseinrichtungen werden Kinder mit aktuellen Themen der Welt konfrontiert. Wir nehmen diese Themen der Kinder auf und kommen mit ihnen ins Gespräch.

Kinder möchten Verantwortung übernehmen, möchten anderen Menschen helfen und so zu einer gelingenden Gemeinschaft beitragen – in unserer Einrichtung decken sie den Tisch, sie erklären anderen Kindern die Regeln, sie helfen den Kleinen beim Anziehen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und das damit verbundene nachhaltige Handeln haben einen festen Platz in unserem Kita Alltag, damit die Gemeinschaft in der Welt gelingen kann.

Unser Ziel ist es, die Gestaltungskompetenz der Kinder zu stärken und sie erfahren zu lassen, dass verantwortliches Handeln, beispielsweise im Umgang mit endlichen Ressourcen, positive Konsequenzen für unsere Natur und Umwelt haben können.

Wir verstehen uns als Vorbild und gehen im Alltag sparsam mit Ressourcen wie Strom, Gas und Wasser um. Wir zeigen den Kindern, wie Abfall vermieden werden kann und machen sie mit den Grundlagen der Mülltrennung vertraut. Wir sind umsichtig im Umgang mit Lebensmitteln und achten beim Einkauf auf saisonale, regionale und biologisch produzierte Produkte. Bei notwendigen Neuanschaffungen achten wir auf umweltbewusste und nachhaltige Herstellung.



### **2.3. Mit anderen Sprechen und denken**

Sprache ist die wichtigste menschliche Kommunikationsform. Sprache ist ein wichtiger Teil der Identität und damit eng verbunden mit der Persönlichkeitsentwicklung. Die Grundsteine für die Sprachentwicklung werden in den ersten vier Lebensjahren gelegt. Deshalb achten wir von Anfang an auf eine sprachfördernde Umgebung, dabei helfen uns Fingerspiele, Lieder, Rollenspiele und Bilderbücher.

Kinder kommunizieren von Geburt an aktiv mit ihren Bezugspersonen. Eigenen sprachlichen Äußerungen geht immer Verstehen voraus. Die ersten Wörter erweitern die Möglichkeiten der Kinder, sich mitzuteilen. Sich anderen mitteilen zu wollen, ist und bleibt eine zentrale Motivation für aktives Sprechen. Die Entwicklung von Sprache und die Entwicklung des Denkens sind eng miteinander verbunden.

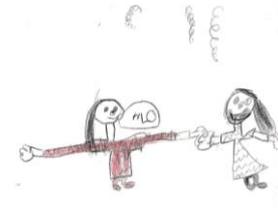
Kindern, die in ihrer Sprachentwicklung Unterstützung benötigen, bieten wir in unserer Einrichtung spezielle Sprachförderung in Kleingruppen an und für die Kinder im letzten halben Jahr vor dem Schuleintritt in Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort die sogenannte SPRINT-Maßnahme. Außerdem begleitet eine Lehrerin aus dem Förderzentrum unsere Einrichtung, um einzelne Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern.

Die Einrichtung nimmt an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, weil jedes Kind durch frühe sprachliche Bildung gleiche Startchancen erhält. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien sind die Themen in dem Programm.

Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung wird in unserer u. a. Einrichtung so umgesetzt:

- Freispiel: Kneten und Formen, sich dabei unterhalten, benennen von Objekten in der Bauecke, Nachahmen von alltäglichen Situationen in der Puppenecke, Handpuppen und Verkleidungssachen stehen bereit.
- Mahlzeiten: Gemeinsames Essen, Tisch decken, abwaschen etc. und die damit verbundene Unterhaltung, Benennen der Zutaten beim Kochen, Zubereitung von verschiedenen Gerichten.
- Bücherecke / Kuschelecke: Vielfältiges Angebot an Bilder- und Vorlesebüchern in den Gruppenräumen, Möglichkeiten sich zurückzuziehen um Bücher anzusehen oder sich vorlesen zu lassen, Fingerspiele zu machen oder miteinander zu reden.

- Morgenkreis: Kennen (-lernen) von Liedern, Finger- und Singspielen, Geschichten hören und erzählen, Nutzung von Medien
- Außengelände: Die Kinder lernen, Konflikte mit Hilfe von Sprache zu lösen, sich und ihre Bedürfnisse zu vertreten. Sie trainieren ihre Gehirnhälften z.B. durch Rollern, Schaukeln, Ballspielen, Balancieren.
- Kleingruppe: Die phonologische Bewusstheit, wichtig für den Schrift-Spracherwerb wird geschult. Kinder werden in der Kleingruppe angeregt, sich miteinander zu unterhalten.



## 2.4. Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor einem Sprach- oder Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung für sie das erste Fenster zur Welt. Die Begleitung musisch-ästhetischer Bildungsprozesse ist nicht auf das Ergebnis ausgerichtet (das fertige Bild, das gelungene Lied, den gedrehten Film). Im Vordergrund stehen die Wahrnehmungen und die Erfahrungen des Kindes und seine Versuche, diese Wahrnehmungen und Erfahrungen auszudrücken.

Medien (Bilder, Kleidungsstücke, Fotos, CDs, Bücher, Zeitungen usw.) ermöglichen eine andere Form des Ausdrucks (z.B. Kostümierungen), eröffnen neue Möglichkeiten der Selbstdarstellung und geben Anlass zur Reflexion über unser Wesen, unsere Zeit und die Welt, in der wir leben. Medien liefern uns Informationen: Das Foto aus Opas Fotoalbum gibt uns Informationen darüber, wo er aufgewachsen ist, aber auch, welche Kleidung in seiner Kindheit modern war und mit was für Spielzeug er gespielt hat. Wenn wir etwas wissen wollen, können wir in einem Buch oder Lexikon, Internet oder Tageszeitung mehr erfahren. Im Umgang mit Medien erwerben Kinder immer auch Kompetenzen der Mediennutzung.

Kinder sollen in erster Linie die Möglichkeit haben, ihre Wahrnehmungen auszudrücken. Sie sollen dabei unterstützt werden, ihre Gedanken und Gefühle, sowie ihre Auseinandersetzung mit der Umwelt auszudrücken. Kinder brauchen unsere Begleitung, um musisch-ästhetische Ausdrucksformen zu finden. Jedes Medium und Werkzeug können sie zu einem Mittel ihrer Gestaltung werden lassen.

Im Kindergarten wird das z.B. so umgesetzt:

- Rollenspiel: Kinder haben z.B. die Möglichkeit sich zu verkleiden, aus Kissen und Tüchern Höhlen zu bauen, in der Puppenecke Alltagssituationen nachzustellen, in der Bauecke Rollen zu verteilen, Phantasiegeschichten zu erfinden oder sich am Maltisch zu verwirklichen.
- Freispiel: Es stehen immer verschiedene Papiere, Scheren, Kleber, Stifte, Stempel usw. zur Verfügung. Es ist im Freispiel möglich zu kneten, mit Wolle zu knüpfen, zu tuschen, mit Perlen zu fädeln, Muster zu legen oder zu falten, es kann getanzt und gesungen werden.
- Kleingruppen: In der Kleingruppenarbeit werden verschiedenste musisch-ästhetische Bereiche angeboten, z.B. Bild- u. Buchbetrachtung, musizieren mit Orff-Instrumenten, tanzen nach Musik, Theaterspielen oder verschiedene Maltechniken.
- Turnen: Musik u. kleine rhythmische Akzente fließen mit ein, rhythmische Schrittfolgen und Abläufe werden spielerisch erworben
- Töpfern, Handarbeiten, Werken: Die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen, es stehen ihnen Leder- u. Stoffreste, Kork, Holz, Nägel, Sägen, Hammer, Wolle, Filz, Tapeten uvm zur Verfügung.
- Vorbereitung von Festen: Gemeinsam werden Kulissen, Programme, Dekoration mit den Vorschlägen der Kinder zusammengestellt.



## 2.5. Mit sich und der Welt in Kontakt treten

Wir möchten den Kindern ermöglichen, sich und die Welt durch Bewegung über ihren Körper mit allen Sinnen zu entdecken. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen.

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis. Sie kriechen, gehen, laufen, springen, schaukeln, hüpfen, werfen, rotieren. Sie greifen, fassen, heben, drehen, stoßen, zerren und vieles mehr. In unseren Gruppenräumen, dem großen Flurbereich und im Bewegungsraum, sowie im Freien auf unserem Außengelände suchen sie immerzu grob- und feinmotorische Bewegungsmöglichkeiten.

Dabei entdecken sie den eigenen Körper und seine Fähigkeiten, empfinden ihre Gefühle, geben ihnen körperlich Ausdruck, treten in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen, erschließen sich die Welt, schaffen Neues oder verändern Vorgefundenes, vergleichen und messen sich mit anderen und lernen ihre eigenen körperlichen Leistungsgrenzen kennen und steigern. In keiner Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit. Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein Bild von sich selbst: Wer bin ich? Was kann ich?

Indem es körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann und erkennt eigene Stärken und Schwächen. Es will vieles „alleine!“ machen.

Eine Vielzahl an Sinnesreizen, die Körper und Geist anregen und fördern, erhalten unsere Kinder beim Matschen, Buddeln, Kleckern und Schmieren. Für uns gehört es zum Kindsein ganz selbstverständlich dazu, sich dreckig zu machen. Wechsel- und Schutzkleidung, Matschkleidung und natürlich auch Waschgelegenheiten stehen uns dabei zur Seite.

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite. Pflegesituationen haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, wir betrachten sie als pädagogische Tätigkeiten, welche auf dem Aufbau einer vertrauensvollen, wertschätzenden und achtsamen Beziehung beruhen.

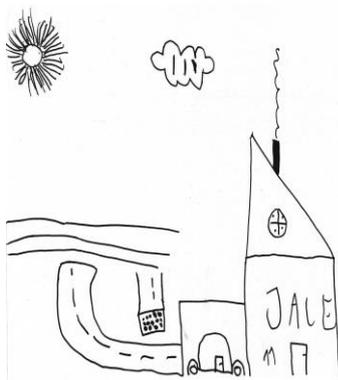
Wir berücksichtigen individuelle Eigenheiten und Pflegegewohnheiten des Kindes. Unsere Kleinen haben feste Bezugspersonen, doch die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden möchten.

In der Eingewöhnungszeit wickeln zunächst die Eltern ihr Kind in der Einrichtung, um den Kindern die notwendige Sicherheit zu bieten. Erst nach und nach übernehmen die pädagogischen Fachkräfte diese Aufgabe.

Einige Kinder schlafen noch bei uns in der Kita. Wir achten auf individuelle Schlafrituale, wie zum Beispiel Musik oder ein bestimmtes Kuscheltier oder -tuch. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und weiß, wo sein Schlafplatz ist. Wir betrachten Schlafen als Grundbedürfnis des Kindes.

Es ist uns wichtig, zeitnah, präsent und empathisch auf die Reaktionen, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Wir entwickeln zum Beispiel gemeinsame Absprachen und Rituale, z. B. dass sie selbst beim Wickeln die Treppe hochsteigen.

Uns ist ein selbstverständlicher Umgang mit Pflegesituationen wichtig, um den Kindern einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu ermöglichen. Das Kind kann ein positives Selbstbild seines Körpers entwickeln. Es entfaltet ein Bewusstsein eigener Bedürfnisse und gewinnt an Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit.



Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, in dem wir sie ermutigen und ihnen Zeit geben, sich selbständig an-und auszuziehen. Wir unterstützen sie nach Bedarf oder finden Kompromisse z.B. in dem wir dem Kind einen Schuh anziehen und das Kind sich den anderen.

Wir möchten im täglichen Miteinander auch auf die Frage eingehen, was die verschiedenen Geschlechter für unterschiedliche Bedürfnisse haben (Doing Gender Aspekt). Es soll nicht darum gehen, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu verfestigen. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind auf biologische Faktoren und auf unser kulturelles Erbe zurückzuführen. Weiterhin machen wir uns durch Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns bewusst, dass die Kindergartenzeit fast ausschließlich von Frauen geprägt ist und typisch maskuline Elemente wie Werken, Raufen und Abenteuer genauso im Angebot für alle Kinder sind.

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den der anderen: Wie fühlt sich mein Körper an? Kinder entdecken ihren Körper im Umgang mit Fingerfarben und Kleister, beim Schattenspiel, beim Betrachten im Spiegel oder beim Wickeln. Die sinnliche und lustvolle Erfahrung des eigenen Körpers steht in Verbindung zur kindlichen Sexualentwicklung. Schon früh erlebt das Kind über Hautkontakt beim Kuscheln, Schmusen, Wickeln, aber auch beim Toben und Balgen lustvolle Gefühle. Kinder zeigen zudem schon früh eine genitalbezogene Sexualität. Wir lassen diese kindlichen Bedürfnisse zu und sind uns bewusst, dass sie zur gesunden Entwicklung dazu gehören.

Essen und Trinken begegnet Kindern sowohl als Aspekt der Gesundheitsvorsorge als auch der Kultur. Was Kinder mögen oder nicht mögen ist individuell sehr verschieden. Essvorlieben und Essgewohnheiten werden vor allem in der Familie geprägt und sind kulturell beeinflusst.

In den Gruppen wird in gemeinsamer oder in freier Form innerhalb der Freispielphase gefrühstückt. Wir bieten den Kindern zuckerfreie Getränke bzw. Milch an und achten darauf, dass die Kinder so früh wie möglich aus der Tasse trinken lernen. Am Freitag bieten wir allen Kindern ein Frühstücksangebot in der Kinderküche an, welches abwechselnd von einer Gruppe geplant, eingekauft, zubereitet und begleitet wird.

Die Kinder aus den Familiengruppe und dem Spätdienst nehmen täglich ein warmes Mittagessen in unserer Kinderküche ein, welches auf die Ernährungsbedürfnisse der Altersgruppe zugeschnitten ist. Dabei achten wir auf Ausgewogenheit, wählen vorzugsweise, regionale, saisonale und auch biologisch angebaute Nahrungsmittel.

## **2.6. Die Welt und ihre Regeln erforschen**

Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen.

So zählen die Kinder die anwesenden Gruppenmitglieder im Morgenkreis und beschäftigen sich mit dem Datum und dem Wochentag. Mathematische Kompetenzen bringen Ordnung in die Welt und machen sie somit berechenbar und vorhersehbar. Sie fördern bei Kindern die Entwicklung abstrakten Denkens.

Die Beschäftigung mit Zahlen und Größen, mit Ordnen und Messen in unserer Kindertageseinrichtung kann Kindern die Welt mathematischer Zusammenhänge eröffnen.

Kinder sind eifrige Sachensucher und Sachensammler. Besonders gerne werden Naturschätze wie Steine, Stöcke, Blätter bei Ausflügen in die Natur gesammelt und sortiert. Um etwas sammeln zu können, müssen Klassifizierungen vorgenommen werden: Was passt zusammen,

was unterscheidet sich? Ordnungssysteme können sehr verschieden sein. Auch beim alltäglichen Aufräumen lernen die Kinder ihre Materialien zu sortieren und strukturieren.

Die Dinge sind unterschiedlich groß, schwer oder lang. Kinder nehmen diese Unterschiede wahr. Sie sortieren nach verschiedenen Kriterien. Dabei setzen Kinder Maßeinheiten auch zu ihrem Körper ins Verhältnis. Wie groß bin ich, wie groß sind andere? Beim selbstständigen Auffüllen während der Mahlzeiten lernen die Kinder ein Verhältnis zur Menge, die sie Essen mögen.

Raumerfahrungen sind für Kinder Erfahrungen mit sich selbst im Raum – in der großen Bewegungshalle oder der kleinen Höhle. Die Perspektive von oben ist eine andere als vom Fußboden. Dabei dienen auch die Hochebenen in einigen Räumen, einen Blick von oben zu werfen. Auch die Zeit hat Struktur: Tag und Nacht, Sommer und Winter. Die Tagesabläufe der einzelnen Gruppen, die individuell an den Bedürfnissen und Rahmenbedingungen der Gruppe angepasst sind, werden den Kindern als Zeitorientierung erklärt und dargestellt. Manchmal geht die Zeit ganz schnell, manchmal ganz langsam.

Im Alltag hilft Mathematik an vielen Stellen, Aufgaben zu lösen. Zahlen braucht man beim Tischdecken, Backen, Basteln und Planen. Wie viel Mehl muss in den Kuchen?

Reichen die Brötchen für alle? Wie teile ich die Tafel Schokolade, damit alle ein Stück bekommen? Wenn als allgemeine Regel beispielsweise nur zwei Kinder pro Gruppe auf dem großen Flur spielen sollen, muss das Kind dies durch Zählen und einem Verhältnis zur Zahl Zwei überprüfen können.

## **2.7. Die Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden**

Es ist uns wichtig, jedes einzelne Kind in seiner derzeitigen Situation, seinem momentanen Entwicklungsstand abzuholen, zu begleiten und weiterzuführen.

Ein Leitmotiv für uns ist, Vorhandenes und Positives zu stärken. Wir schenken den Kindern Zeit und Vertrauen, erkennen ihre Leistungen an und übertragen ihnen Verantwortung soweit dies tragbar ist.

Wir bieten ihnen einen Raum, in dem sie sich wohlfühlen können.



Es ist uns wichtig, den Kindern:

- Zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- eine Förderung ihrer Neigungen und Begabungen zu ermöglichen
- ihre Lernprozesse aufzugreifen und weiterzuentwickeln
- ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten zu geben
- Grenzen und Freiheiten aufzuzeigen
- ein soziales Miteinander erfahren lassen

Die Mitarbeiterinnen\* unserer Einrichtung sind Vorbild, Ansprechpartner, Bezugs- und Vertrauensperson sowohl für die Kinder als auch für deren Eltern. Jede Mitarbeiterin\* bringt ihre eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit mit ein und trägt so zur Vielfaltigkeit unserer pädagogischen Arbeit bei.



### **3. Der Regenbogen in Kooperation mit...**

#### **3.1. ... den Eltern**

In der Erziehung sehen wir uns als kompetente Partner der Eltern. Wir antworten in unserem Handeln auf vielfältige familiäre Lebensbedingungen, kulturelle Hintergründe, Wünsche, Bedürfnisse und Fragen. Konstruktive Kritiken werden ernst genommen und nach Möglichkeit in der Arbeit berücksichtigt.

In einem jährlich stattfindenden Elterngespräch geben die pädagogischen Fachkräfte den Erziehungsberechtigten eine fundierte Information zur Entwicklung ihres Kindes, die sie im Laufe des Kindergartenjahres mit Hilfe ihrer Beobachtungen und Dokumentationen erarbeiten.

Die Eltern haben die Möglichkeit an einer Reihe von Angeboten wie z.B. Elternabende, Elternvollversammlung, Themenabende, Mithilfe bei Ausflügen, Projekten und Festen teilzunehmen.

Während der Eingewöhnungsphase haben die Eltern die Möglichkeit, die praktische Umsetzung unserer Arbeit kennenzulernen.

Im Rahmen der Elternvertreterersitzungen werden die Eltern z.B. bei der Gestaltung von Festen einbezogen. Eltern unterstützen uns auch bei der Planung und Durchführung von

Aktivitäten/Ausflügen u.a.. Wir beziehen die besonderen Ressourcen der Eltern in unsere Arbeit mit ein, z. B. Köchin\*, Tischlerin\*, Landschaftsgärtnerin\* etc.

Eine gute Kommunikation untereinander belebt unsere Einrichtung. Elternvertreterinnen\* halten regelmäßig Kontakt zum Team. Während die Gesamtelternsprecherin\* von allen anwesenden Eltern auf der Vollversammlung gewählt werden, werden die Elternvertreterinnen\* auf Gruppenebene gewählt. Die Mitwirkung der Elternsprecherin\* im Kindertagesstättenausschuss und –beirat sorgt für Transparenz in wirtschaftlicher und pädagogischer Hinsicht.

Wo unterschiedliche Menschen zusammenkommen, kann es zu Konflikten und Beschwerden kommen. In unserem Haus gibt es einen Ablaufplan für den Umgang mit Beschwerden.

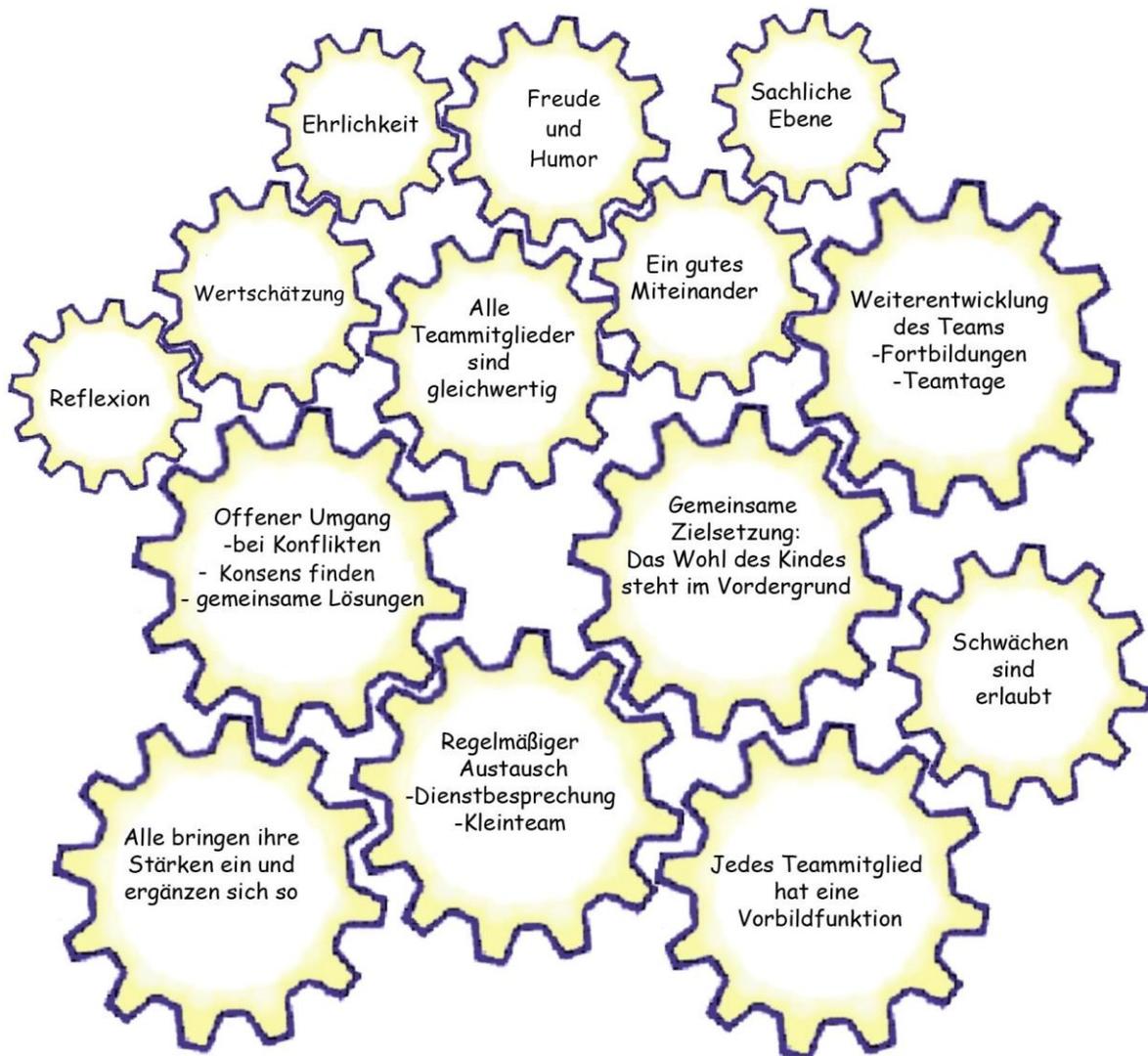
Ein Vordruck für kleinere Beschwerden liegt in den Gruppen aus. Unzufriedenheiten werden direkt notiert und bearbeitet. Die Beschwerde wird mit den Eltern besprochen und eine gemeinsame Lösung gesucht. Den Eltern wird das Vorgehen transparent gemacht, wenn keine gemeinsame Lösung gefunden werden kann.

Bei größeren Beschwerden werden der Beschwerdeeingang und die Beschwerdebearbeitung notiert. Dafür haben wir einen standardisierten Arbeitsbogen, den wir mit den Beschwerdenden ausfüllen. Wenn nötig, können sowohl die Gesamtelternvertretung als auch der Träger hinzugezogen werden.

Unser Ziel ist es, eine für alle Seiten tragbare Lösung eines Konfliktes zu erreichen. Ein gutes Miteinander stellt für uns die Basis für eine gelungene Zusammenarbeit dar.



### 3.2. ... dem Team



Ein Zahnrad besteht aus mehreren Zahnrädern. Diese greifen ineinander, um sich zu bewegen. Es sollen immer mindestens zwei Räder in Eingriff stehen, um eine ruckfreie Bewegung zu gewährleisten. So verhält es sich auch mit unserer Teamarbeit – zwei sind miteinander verbunden und bewegen sich am besten miteinander.

### 3.3. ... dem „Sonnenstrahl“ und dem „Westwind“

In unserer Kirchengemeinde gibt es insgesamt drei Kindertagesstätten. Neben unserer Einrichtung gibt es in Marne auch noch die Ev. Kindertagesstätte Sonnenstrahl im Voigtsweg und die Ev. Kindertagesstätte Westwind in der Klaus-Groth-Straße.

Bei der Aufnahme von neuen Kindern werden die bestehenden Wartelisten miteinander abgeglichen, um so den tatsächlichen Bedarf zu ermitteln.

Sowohl die Leiterinnen\* als auch die pädagogischen Teams stehen sich beratend zur Seite. Gelegentlich werden gemeinsam pädagogische Projekte und Feste geplant und durchgeführt.

### **3.4. ... der Kirchengemeinde**

Wir sehen uns als Teil der Kirchengemeinde. Regelmäßige Besuche der Pastorin\* und Gottesdienste in der Einrichtung bzw. in der Maria-Magdalenen-Kirche gehören zum Jahreslauf. Einmal im Monat gestaltet die Pastorin\* einen Freitagsgottesdienst und wir wirken beim Gemeindefest mit. Im Kirchenboten können wir einen Teil unserer Arbeit darstellen und aus dem Leben mit den Kindern berichten.

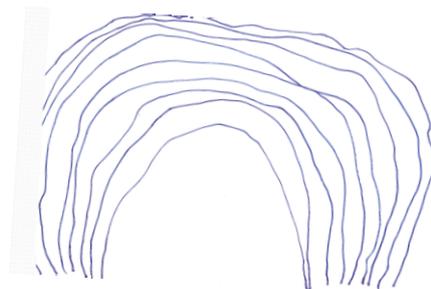
Die Kindertagesstättenleitung steht in regelmäßigem Kontakt mit dem Kirchengemeinderat und dem Kirchenbüro.

### **3.5. ... den Schulen**

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule möglichst reibungsfrei zu gestalten, pflegen wir einen regen Austausch mit den Schulen des Amtes Marne-Nordsee.

Die Kooperationsvereinbarung zwischen den Marner Kindertagesstätten, der Reimer-Bull-Schule und der Marschenschool beinhaltet regelmäßige Treffen zwischen Lehrerinnen\* und Erzieherinnen\*, einen gemeinsamen Elternabend, gemeinsame Projekte und Schnuppertage und gemeinsame Fördermaßnahmen und Fördermöglichkeiten.

Lehrkräfte des Förderzentrums bieten uns Hilfestellung bei der Begleitung und Förderung der Sprachenwicklung.



#### 4. Der Regenbogen vernetzt mit

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern. Der Kinderschutz wird als gesetzlicher Auftrag für Kindertageseinrichtungen nach § 8a SGB VIII und § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein verstanden. Im Fall von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gibt es einen Ablaufplan in der Einrichtung, wie die pädagogischen Fachkräfte handeln müssen. Dieser Ablaufplan ist mit dem **Träger der Einrichtung** und dem **Kreis Dithmarschen** vereinbart. Auch in schwierigen Fällen ist dem pädagogischen Team eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern sehr wichtig.

Im Ablaufplan ist insbesondere geregelt, dass eine Fachkraft der ev. Kindertagesstätte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen und hierbei eine insoweit erfahrene Fachkraft von **Kinderschutzbund** hinzuziehen muss.

Die Kindertagesstätte ist darüber hinaus ein wichtiger Teil unserer Kommunalgemeinde **Amt Marne –Nordsee** und der **Ev. Kirchengemeinde Marne**. In unserem ländlich strukturierten Lebensraum gibt es viele Möglichkeiten zur Begegnung, zum Austausch und zur Kooperation. Gemeinsam stellen sich die Verantwortlichen der Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Kindertagesstättenplatz.

So werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen bzw. Beeinträchtigungen in unserer Einrichtung von einer **externen Heilpädagogin\*** individuell in Einzelsituationen sowie im Gruppenalltag begleitet und gefördert.

In der gemeinsamen Arbeit mit vielen Institutionen sehen wir einen unserer Schwerpunkte. Eine ganzheitliche Förderung kann nur greifen und Erfolg haben, wenn Elternhaus, Kindergarten und Fachdienste, z.B. **Förderzentren, Logopädinnen\*, Ergotherapeutinnen\*, Jugendamt, Beratungsstellen und Kinderärztinnen\***, kooperieren.

## **5. Das Wort zum Schluss**

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.

Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.

Sie kommen durch Euch, aber nicht von Euch, und obwohl sie mit Euch sind, gehören sie Euch nicht. Ihr dürft Ihnen Eure Liebe geben, aber nicht Eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen, denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.

Ihre dürft Euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.

Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern. Ihr seid die Bogen, von denen Eure Kinder als lebende Pfeile geschickt werden.

Lasst Euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein; denn so wie er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den Bogen der fest ist.

Kahlil Gibran

## **6. Anhang**

### **6.1. Gesetzliche Grundlage**

Die Arbeit der ev. Kindertagesstätte „Regenbogen“ geschieht auf der Grundlage der nachstehenden Rechtsvorschriften:

- Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe –  
26.06.1990 (BGBl. I S. 1163);
- Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen  
(Kindertagesstättengesetz –KiTaG) vom 12.12.1991 (GVOBl. Schl.-H., S. 651);
- Landesverordnung über die Mindestvoraussetzungen für die Errichtung und den  
Betrieb von Kindertageseinrichtungen (KiTaVO) vom 13.11.1992 (GVOBl. Schl.-  
H., S. 500);
- die für die Kindertagesstättenarbeit in der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche maßge-  
benden Vorschriften (Verfassung der NEK, Kirchengesetze, Tarifverträge)

in der jeweils gültigen Fassung.

## 6.2. Literaturverzeichnis

Bei der Erstellung dieser Konzeption haben wir uns folgender Literaturquellen bedient:

- Erfolgreich starten: Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Herausg. Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2009
- [www.gedicht-lyrik-posie.de](http://www.gedicht-lyrik-posie.de)
- [www.kindergartenpädagogik.de](http://www.kindergartenpädagogik.de)
- [www.concept-maternel.de](http://www.concept-maternel.de)
- [www.kinderzeit-gutezeit.de](http://www.kinderzeit-gutezeit.de)
- [www.kita.de](http://www.kita.de)
- [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de)
- [www.gesetzte-im-internet.de](http://www.gesetzte-im-internet.de)

## Impressum

Herausgeber: Ev. Kindertagesstätte Regenbogen

Wilhelmstraße 89a

25709 Marne

Tel. 04851/2624      Fax 04851/2058

[Kita-regenbogen@kirche-dithmarschen.de](mailto:Kita-regenbogen@kirche-dithmarschen.de)

***\*Zur besseren Lesbarkeit beschränken wir uns im fließendem Text auf die Nennung der weiblichen Form, meinen jedoch immer alle Geschlechter (divers, männlich, weiblich).***